

brockiger Tonmergel Rotaliporen des Cenoman. Die südlich des Klippenaufbruches sich anschließenden Flysche erwiesen sich bisher als paläontologisch eher unergiebig, da sie etwas metamorph zu sein scheinen. Der flyschähnliche Straßenböschungsaufschluß vor Eschenau vis a vis der Wegefahrt nach Entzfeld ergab in einer Schlämprobe *Epistomina* und *Gavelinella*: wohl schon Randcenoman.

Ein eindeutiger Nanno-Maastricht-Befund für den südlich an den großen Klippenaufschluß anschließenden Flysch ergab sich gleich westlich der Wetterlucke im alten Steinbruch vor der Straßenkehre im Klausgraben.

## Blatt 58 Baden

### Bericht 1983 über geologische Aufnahmen im Neogen (Gadener Becken) auf Blatt 58 Baden

Von REINHARD FUCHS (auswärtiger Mitarbeiter)

Mit dem Bau der Wiener Außenringautobahn (A 21) vor einigen Jahren waren im nördlichen und westlichen Gadener Becken einige sehr schöne Profile des Miozäns aufgeschlossen. Diese – inzwischen längst wieder zugeschütteten – Aufschlüsse wurden in dankenswerter Weise zum größten Teil von G. WESSELY, neben seiner Kartierung im kalkalpinen Bereich, aufgenommen (siehe Berichte von G. WESSELY, 1979–1981).

Kanalbauten in den Jahren 1982/83 erbrachten im Raum W Siegesfeld (Fahrweg Richtung Weißes Kreuz) einige wenige Aufschlüsse des Unteren Badenien. Graue bis graubraune, kaum geschichtete, sandfreie Mergel mit gelegentlichen (Sandstein-) Geröllen bis Faustgröße) lieferten eine reichhaltige Mikrofauna. Neben wenigen agglutinierenden Arten (*Spiroplectammia carinata*) fanden sich zahlreiche, gut entwickelte „Lagenidae“ (*Lenticulina inornata*, *L. cultrata*, *L. calcar*, *Stilostomella adolphina*, *Nodosaria* sp., *Marginulina hirsuta*), nur wenige *Uvigerinen* (*Uvigerina bononiensis compressa*; *U. grilli* fehlt), jedoch häufig Planktonformen (*Orbulina suturalis*, div. Globigerinen, *Globigerinoides trilobus*, *Globorotalia bikovae*). Diese Fauna ist hier noch hochmarin, Seichtwasserelemente sind sehr selten. Stellenweise waren reichere Makrofaunen zu beobachten (*Turritella*, *Chlamys*, *Marcia* etc.).

Weiter nach W. (nach der Abzweigung des Fußweges zum Reisetberg) sind den Mergeln Sandschüttungen (bis Grobsand) und häufiger Sandsteingerölle zwischengeschaltet. Die Mikrofauna bleibt marin (Lageniden-Zone), umgelagerte Flyschforaminiferen treten hinzu.

200 m W des Bildstockes sind in den Feldern hell verwitternde, tw. rötliche Mergel aufgeschlossen, welche stellenweise eine verarmte Marinfrauna (gelegentlich mit Seichtwasserelementen), aber auch Reste von Characeen (spiralig gebaute Oogonien) führen. Letztere weisen auf Süßwassereinfluß hin. Es scheinen also marine und verarmte marine Sedimente mit süßwasserbeeinflußten Ablagerungen zu verzahnen. Ähnliche Faziesverhältnisse wurden schon von G. WESSELY beim Autobahnbau SE von Sittendorf beobachtet.

Kurzfristige Baugruben am SE-Ortsrand von Siegesfeld legten helle, kalkig-dolomitische Breccien frei, die nach C. A. BOBIES (1926) als „Basalbreccien“ bezeichnet werden. Schlämproben aus dünnen, schwach tonigen Zwischenlagen erwiesen sich als nicht fossilführend.

Ähnliche Dolomitbreccien sind weiter im SE im Brandgraben in kleinen Schottergruben aufgeschlossen; beobachtbare Mächtigkeit bis 5 m. An deren Basis liegen hellgrüne, an Sedimentstrukturen reiche Mergel (flach liegen), die ebenfalls keine Fauna führen.

Am Eichkogel (SE Sittendorf) finden sich nur noch spärliche Reste einer großen Schottergrube aus der Zeit des Autobahnbaues. Auf dem völlig planierten Gelände sind noch bis kopfgroße Gerölle mit aufgewachsenen Balaniden und Ostreen zu sehen. Dunkelgraue fossilführende Mergel am Rand des ehemaligen Aufschlusses sind in die Obere Lagenidenzone des Badenien zu stellen. Nach persönlicher Mitteilung von R. SAUER verzahnen sich hier marine Mergel mit Schottern bzw. Konglomeraten des Küstenbereiches.

In einem Schurfgraben am N-Abhang zur Autobahn (direkt N der Kote 399) sind mergelige, z. T. ockerige Sande mit einem geringmächtigen Geröllhorizont (Sandsteine und Karbonate) zu beobachten. Die ca. 2 m aufgeschlossenen fein- bis grobkörnigen Quarzsande führen abgerollte Balaniden und Ostreen. Neben umgelagerten Flyschsandschalern besteht die Mikrofauna aus nur wenigen Neogenforaminiferen („Lageniden“).

In den sauren Wiesen W von Sparbach wurde 1983 ein Entwässerungsgraben angelegt, welcher dunkelblaue Mergel der Oberen Lagenidenzone freilegte (mitte-reiche Mikrofauna mit selten *Uvigerina grilli*). Sandsteingerölle (bis ca 8 cm im Durchmesser) und eingeschwemmte Reste von Landschnecken deuten die Nähe der einstigen Küste an.

Blöcke von Neogenkonglomerat (bis einige Meter im Durchmesser) findet man noch E von Sparbach am Autobahneinschnitt. Den balanidenbewachsenen kalkalpinen und Flyschkomponenten sind blaue Mergel sowie Sande mit reicher Mikrofauna der Oberen Lagenidenzone zwischengeschaltet (nicht mehr aufgeschlossen). Diese meist in der Brandungszone entstandenen Strandbildungen führen zum überwiegenden Teil Flyschkomponenten, während kalkalpine Anteile selten sind.

### Bericht 1983 über geologische Aufnahmen im Wienerwaldflysch auf Blatt 58 Baden

Von SIEGMUND PREY (auswärtiger Mitarbeiter)

In der Gegend von Buschelbach (nahe dem Westrand des Blattes) wurden die Talränder kartiert und in der Nähe das Netz von Begehungen und Befahrungen verdichtet. Außer dunkel- bis bräunlichgrauen, mitunter auch heller grauen bis grünlichgrauen Tonschiefern mit meist seltenen quarzitischen Sandsteinbänken, insgesamt also Laaber bzw. Agsbacherschichten, wurde nichts besonders beobachtet. Im Gebiet von Ameisbühl wurden in einer Baugrube kalkalpine Fleckenmergel festgestellt, während die nördlichere Straße noch im Bereich der Laaber Schichten liegt.

Auf ähnliche Weise wurde das Tal von Laab im Walde nach Südosten bearbeitet. ESE dieser Ortschaft wurde ausnahmsweise in Baugruben auch ein Profil durch die Alluvionen besehen. Dort waren unter ca. 50 cm Bodenbildungen 10–15 cm Plattelschotter, darunter 1 m Lehm mit Geröllschnürchen und mehr als 70 cm gröberer, stark lehmiger Plattelschotter aufgeschlossen. An mehreren Stellen im Flyschgebiet und